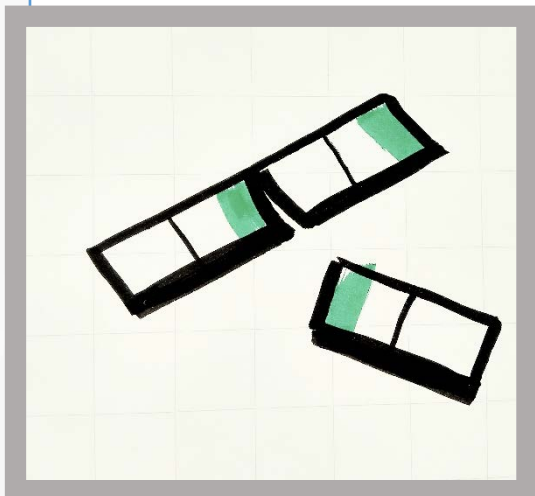


KOLLEKTIVES KARTOGRAPHIEREN



WEITERE INFORMATIONEN

<http://orangotango.info/projekte/kollektives-kartieren/>

KURZBESCHREIBUNG

Kritisches Kartographieren bedeutet das Erstellen von subjektiven Karten zur Kritischen Reflexion und gemeinsamer Wissensproduktion. Diese Methode ist ebenfalls ein Werkzeug politischer Praxis.

GEEIGNET FÜR

Mittlere und große Gruppengröße

ZEITEINSATZ

Die Methode eignet sich für Gruppen, die langfristig zusammenarbeiten und benötigt mindestens einen ganzen Tag.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Großes Plakat, evtl. vereinfachter Stadt- oder Regionsplan, Stifte, Klebepunkte, großer Gruppenraum

ABLAUF DER METHODE

Vorbereitung: Je nach Thema kann ein vergrößerter Grundrissplan eines Stadtteils, einer Stadt oder Region gedruckt werden. Dafür muss das Thema und die lokale Eingrenzung bekannt sein, alternativ kann auch auf einem weißen Papier skizziert werden.

Einführung: Die Methode erfordert ein Grundverständnis für die Idee des kritischen Kartographierens. Die Moderation kann entweder einen kurzen Input geben oder verschiedene Beispiele aus dem Internet vorstellen. Kritisches Kartographieren bedeutet eine emanzipatorische Aneignung von Karten: lange Zeit wurden diese von Herrschenden zur Kontrolle und zum Machterhalt eingesetzt. Die Wissenshoheit liegt bei jenen, die Daten schaffen. Beim Kritischen Kartographieren werden räumliche Hierarchien aufgedeckt sowie interessengesteuerte Repräsentationen reflektiert. Eine „kollektive“ Karte zeigt die vielfältigen Erfahrungswelten im sozialen Raum und wie wir soziale Räume im Zusammenleben verändern und konstruieren.

1. Schwerpunkt setzen: Die Teilnehmenden werden nach ihren Erwartungen an den Kartographie-Workshop gefragt. Sie wählen einen thematischen Schwerpunkt und grenzen das zu bearbeitende geographische Gebiet zusammen ein. Jedes Thema umfasst soziale, ökologische und kulturelle Aspekte – jedoch gibt es meist konkrete Herausforderungen oder Themenfelder, wie z.B. solidarisches Wirtschaften, Stadtentwicklung, Marginalisierung und Sichtbarkeit, ökologische Gestaltung, ...

2. Wissen sammeln: Der wichtigste Schritt des Kollektiven Kartographierens besteht im Sammeln der subjektiven Erfahrungswerte und Wissensstände. Diese sind sowohl als Informationen zu bestimmten Sachverhalten als auch in Anekdoten und Erzählungen enthalten. Deshalb ist beim Sammeln das gemeinsame Gespräch zentral, weniger die Vollständigkeit oder strukturierte Erfassung von Daten. Zum graphischen Festhalten auf der Karte zeichnen die Teilnehmenden ihre Beiträge auf – dies darf möglichst kreativ geschehen, sodass entweder Beschriftungen und farbige Markierungen oder Zeichnungen in der Karte entstehen oder auch längere Beiträge auf einen Zettel geschrieben und dazu gelesen werden.

3. Clustern: Anschließend ordnet die Gruppe die Fülle an Beiträgen auf der Karte. In der entstehenden Diskussion ist auch das Bilden von Zusammenhängen wichtig. Welche Ereignisse und Informationen gehören zusammen? Können wir ein Symbol dafür entwickeln und in die Legende schreiben?

4. Abschluss und Auswertung: Abschließend kann die Karte mit Fotos, Zeichnungen und Zitaten verschönert werden. Für die Ergebnissicherung bietet sich ein Fotoprotokoll an.

HINWEISE

Zusätzlich kann ein gemeinsamer Stadtrundgang eingeplant werden, und dabei mit Fotos erste Dokumentation entstehen. Am besten erfolgt dieser nach der Schwerpunktsetzung.